

Geht es ohne Mittelstand?

Der Reichstänzer Wirth hat vorige Woche im Reichstage angelaufen, daß „der gute alte Mittelstand“ durch das Reichsnotopfer, wie durch die Gesamtlast der Steuern am meisten geschädigt worden sei. Wenn er die geplante neue Besteuerung des Mittelstand nicht schon vorbehandelt, wird nichts von ihm übrig bleiben. Auf eine solche Katastrophe dürfen wir es aber nicht ankommen lassen, denn der selbständige gewerbliche Mittelstand wird für die Zukunft dieselbe Notwendigkeit bleiben, wie er dies für die Vergangenheit und die Gegenwart gewesen ist.

Es wird heute von Ministern und wirtschaftlichen Autoritäten eine Steigerung der Arbeitsleistung unbedingt erforderlich bezeichnet. Die Erfüllung dieser Forderung läßt leider noch sehr viel zu wünschen übrig. Sie kann auch nur erreicht werden, wenn die Arbeitsfreudigkeit gesteigert wird. Das heißt, wenn es fehlt ein Anreiz, ein Ziel, das anreizt, die Kräfte anzuspannen. Dies Ziel bildete früher die Selbständigkeit, die heute viel von ihrem einseitigen Reiz verloren hat. Die Sehnsucht von Tausenden bilden Beamtenposten mit ihrer Pension, während andere Tausende den Lohn des Arbeiters oder das Gehalt des Angestellten, also eine zwar abhängige, aber doch sorgfreie Existenz vorziehen. Wer sich wirklich selbständig macht, greift in der Regel zu einem Handwerksberuf, die produktive gewerbliche Tätigkeit wird im Nachhinein immer mehr angesaugt. Wo soll also die Wegleitung an praktischer Arbeit herkommen?

Es ist tatsächlich nur zu erzielen, wenn dem Gemeinbewußten und Berufsarbeiter die Möglichkeit gezeigt wird, wieder auf eigenen Füßen zu stehen, eine Aussicht, die ihn veranlaßt, seine Kräfte in der Tätigkeit zu kühlen und sich Erfahrungen für den künftigen eigenen Betrieb zu sammeln. Eine Wahrscheinlichkeit, selbst seines Glüdes Schicksal sein zu dürfen, wirkt Wunder, darin fehlt mehr als eine Hand voll zerstückelter Marksteine, darin fehlt ein großes Stück Ehre, zu zeigen, was man kann. Und alle Wandlungen der Welt werden diesen Drang nach ehrenvoller Leistung nicht aus dem deutschen Herzen herausbringen.

Zur vollen Höhe der Leistung kommt der Mensch erst durch gesunde Axtzeresse, durch die Erkenntnis, daß ihm selbst der Nutzen von dem zuteil wird, was er schafft. Und dies gesunde Axtzeresse, man mag es getrost Egoismus nennen, ist eben die Vorbedingung von dem, was wir nötig haben, von der Mehrleistung in der Arbeit. Für den Mächtigen soll die Bahn frei sein. Damit wird aber meist die Bahn in ein Amtsjammer gemeint, und nicht die in eine flutende, geachtete Werftbahn. Der Mensch muß auch heute eine Zukunft vor Augen haben, in der das Wort Leistung aufsteht. Der Arbeiter und Wanderer mag zu uns viel Hindernisse für den Aufstieg haben, an echtem Respekt vor einem reinen Namen fehlt es nicht.

Etat und Ultimatum.

Die Fehlbeträge des Etats für 1921.

Bei der Erledigung der letzten Nachtragsetats im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde schließlich noch ein Ueberblick über den Reichshaushaltsplan für 1921 gegeben. Er schließt im ordentlichen Etat mit 48 Millionen Mark in Einnahme und Ausgabe. Es fehlen an ordentlichen Einnahmen 4,25 Millionen Mark zur Deckung des Defizits. Der Reichshaushaltplan für 1921 ist mit 49 Millionen Mark im außerordentlichen Haushalt ungedeckt und durch Anleihen zu beschaffen.

Unter den außerordentlichen Einnahmen von 10,5 Milliarden Mark befindet sich ein Betrag von 7,8 Milliarden Mark aus dem Reichsnotopfer, der zur Deckung von Ausgaben des außerordentlichen Etats mit herangezogen werden soll. Aus dem Reichsnotopfer wird für das Rechnungsjahr 1921 eine Einnahme von insgesamt 10 Milliarden Mark erwartet.

Die Herrin von Romowen.

1. Roman von Agnes Harder.

Der Brief vor dem Brief war ein englischer Dampfer datiert. Ein Bericht auf jene heimlichen Rechte wurde beigefügt. Zunächst mußte ihnen natürlich alles daran liegen, die Sache totzuschmeißen. Dann, als hier Ruhe und Ordnung wieder hergestellt waren, wendete sich mein Vater an die Regierung der Union. Der Gedanke war leicht zu finden. Er hatte nicht einmal den Namen geändert, nur den Titel abgelegt. Aber mit ihm schien auch die Liebe zur Heimat gefallen. Er schrieb, daß er keinen Verzicht zum Landesherrn in sich fühle, in Philadelphia das Studium der Rechte beendet habe und sich demnach als Advokat niederzulassen gedente, wiederholte noch einmal die Versicherung und bat, ihm die selbstgewählte Freiheit zu lassen. Von da an blieben die Beziehungen unterbrochen.

„Und Du?“
„Ich war kaum 10 Jahre alt, als er ging, und hatte nur eine unklare Erinnerung an den bedeutend älteren Bruder in dem getrockneten Cerevis und den Stulpschinken. Dann wurde wenig von ihm gesprochen. Die Eltern verschloßen ihren Kummer in sich, und so erklärte es sich, daß Dir der alte Onkel ein ganz neuer ist.“

„Wie wunderbar, daß es Dich so zum Besuche der Ausstellung trieb, daß Du dort unter den Hunderttausenden gerade ihn treffen mußtest.“

„Wunderbar und doch erklärlich. Schon der Wunsch, Amerika zu sehen, keimte vielleicht in der Erinnerung. Wie mich trotz mancher großen Anläge, trotz des Miesemittelungsgeistes das Ganze entzückte, weiß Du. Für den deutschen Geliebten, der sich genötigt hat, auch wenn er mit seiner Zeit mitgeht und den Blick offen behält, nur den eigenen Grund und Boden und den des Vaterlandes genau zu überdauern, ist drüben kein geeignetes Feld. Wir tragen zu viel Borurteile, Bejammernisse, geistige Leitbilder mit uns herum. Oder vielmehr, all diese Dinge sind so fest mit uns verbunden, sind ein Teil, vielleicht der beste, unserer Selbst. Wir können uns den fremden Erscheinungen dort

für die Reichs- und Telegraphenverwaltung sind die Fehlbeträge für 1921 beantragt mit 4,5 Millionen Mark.

Die Auswirkung des Ultimatus

in haushaltsrechtlicher Beziehung ist im Haushaltsplan für 1921 noch nicht zum Ausdruck gekommen. Sie bleibt einem besonderen Nachtragshaushalt vorbehalten. Im außerordentlichen Haushalt sind für diesen Zweck insgesamt 14,6 Milliarden Mark beantragt.

Sollen die Reparationsausgaben, wie es für eine geordnete Finanzwirtschaft unbedingt gefordert werden muß, auf den ordentlichen Haushalt übernommen werden, so müßten die ordentlichen Einnahmen um diesen vollen Betrag erhöht werden. Außer den in den Haushaltsplan für 1921 eingestellten 4,25 Milliarden Mark aus neuen Steuern usw. wären dann durch ordentliche Einnahmen noch 3,5 Milliarden Goldmark aufzubringen, die je nach dem Kursstand der Mark in Papiermark umzurechnen sind.

Hierzu treten schließlich noch die Besatzungskosten, deren Höhe noch nicht endgültig feststeht; für 1921 sind sie auf rund 8,5 Milliarden Mark beantragt.

Die Reichshaut.

Die fundierte Reichshaut hat sich für dieses Jahr um 7,6 Milliarden auf 78,5 Milliarden bereinigt. Die führenden Bundesländer belaufen sich auf rund 270 Milliarden Mark.

Hierzu tritt schließlich noch die Reparationslast des Reiches, im Ultimatum festgesetzt auf 132 000 Millionen Goldmark.

Die offene Wunde.

Eine Abwägung der Zollfunktionen.

Unter dem Druck der schweren Geschäftslagen, die als Folge der Zwangsmaßnahmen an manchen Stellen der rheinischen Wirtschaft eingetreten sind, hat die Rheinlandkommission für eine ganze Reihe von Waren, insbesondere solche der Textilindustrie, die Aussicht aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet von jeder Beschränkung freigestellt. Eine weitere Erleichterung ist für den Verkehr zwischen den Banken des besetzten und unbesetzten Gebietes angeordnet worden. In Zukunft sollen nämlich Banknoten und Wertpapiere, sowie Wertungen im Verkehr zwischen Banken des besetzten und unbesetzten Gebietes ohne Bewilligung des Einfuhr Amtes verhandelt werden dürfen.

Definierung der Westgrenze des Rheinlandes.

Aber weiterhin hat die Rheinlandkommission noch eine Freiliste zusammengestellt, die für die Einfuhr über alle Grenzen des besetzten Gebietes Geltung haben soll, also sowohl für die Einfuhr aus dem unbesetzten Deutschland wie aus dem Ausland.

Soweit sich diese Freiliste auf den Verkehr mit dem unbesetzten Deutschland bezieht, ist auch sie selbstverständlich zu begründen. Ihre Ausdehnung auf die westliche Reichsgrenze indes bedeutet eine Definierung dieser Grenze für zahlreiche Artikel, deren Einfuhr die deutsche Leistungsfähigkeit und damit auch die Fähigkeit Deutschlands zur Reparation außerordentlich schwächen muß. Das müßte wieder aufzuheben. So dringlich schäme ich mich, dies wieder aufzuheben. So dringlich die neuen Beschlüsse der Rheinlandkommission jene, die von ihnen etwa eine liberale Berücksichtigung der deutschen Wirtschaftsinteressen und einen Anfang zum ernsthaften Abbau der Zwangsmaßnahmen erwartet hatten, wiederum eine schwere Enttäufung.

„Niederrecht“ im besetzten Gebiet.

Nach einer neuen Verordnung des kommandierenden Generals des Brückenkopfes Düsseldorf muß künftig jedem Besuch für die Einhaltung einer Versammlung eine Niederbescheinigung zur haltenden Rede wenn nicht vollständig, so wenigstens im Entwurf beigelegt werden. Wegen einer Rede mit dem Thema „Sport und Nuancen“, die er auf dem kirchlich in Düsseldorf

viel lernen, aber doch nur, um das Gelesene dann zum Nutzen unserer Zeit anzuwenden. Ungefähr so, wie wir dem Boden, dem wir beständig Kraft entziehen, als Ersatz Gipsflurbe oder Kompostschicht ausstreuen.
„Danke für das Gedächtnis, Herr Großgrundbesitzer. Doch mit meinem kleinen Verlust, der Sache aber ungefähr so zurückgelegt, wie Du mit Deinem, nicht ich hübsch artig zu Hause und verlanget nicht, mitgerommen zu werden. Gütige ich freilich den zweiten unangenehmen Grund Deiner Seereise genötigt, so wäre mir der Bericht schwerer geworden.“

Ein Schatten ging über die Stirn des Freiherrn, von der das Haar weit zurücktrat, die fröhliche Wölbung des Schädels freilassen.

„Die Reize würde doch recht anstrengend gewesen. Zudem haben Königinnen drüben doch eigentlich nichts zu suchen.“

„Wenn sie ganz bescheiden als Kinder ihrer Väter auftreten!“

„Ich war ja auch nicht sicher, Karl zu finden, hatte noch nicht einmal Erkundigungen eingegeben.“

„Als der Unfall ihn Dich vor Anton v. Berners Kaiserproklamation finden ließ. Das höre ich gern, Vater. Es zog den Amerikaner also doch zum Deutschen Reich!“

Es ist aber doch ein Gegenbeweis gegen die Stimme des Vates, die in uns beiden schwebt, während wir auf eine zufällige Frage von ihm in ein ernstes Gelächter gekommen waren.

„Es kam mir während der Zeit nicht einmal der Gedanke, daß der große Mann mit den schwarzen Haaren und den durchdringenden großen Augen nicht er mich einlud, aus dem Hotel in sein Haus zu ziehen, erich da tauglichen wir unsere Namen aus.“

„Freiherr Heinrich v. Nomen — Mr. Nomen D, ich wünsche, ich hätte dabei sein können!“

„Eine Stunde später, als er mir in dem Garten der bonnevillen Villa Nomen gegenübertrug, winkte ich Dich selbst herbei. Ich war wirklich überglücklich, denn — er blinzelte mir mit seinem Köpfchen an — ich hatte ein wenig Angst gehabt.“

„Nicht wahr?“ hier sie lebhaft, „sie hätte ja eine Mutantin zur Mutter haben können, daß sie hätte ja eine Mutantin“

„D. Meins“, neckte der Vater, „die ersten Tage Gutes

Kattjesundein deutschen Fußball-Bundestag gehalten hatte, wurde der Düsseldorf. Dr. Klein sowie drei andere Herren, die an der Leitung der Tagung teilgenommen hatten, mit 14 bzw. 8 Tagen Gefängnis und 2000 bzw. 3000 M. Geldstrafe bestraft.

Regerüberfall auf eine Kommunistin.

Auf einem Spaziergang durch einen Wald bei Bergisch-Gladbach wurde die Kölnner kommunistische Stadtverordnete Frau Hermann von Schwerzen Soldaten überfallen. Diese bedrohten Frau Klein in dem Wald. Auf ihre Hilferufe eilten Spaziergänger herbei, worauf die Soldaten die Flucht ergriffen. Die nähere Untersuchung ist angesetzt.

Veränderung in Rom.

Der Papst und Italien.

Aus Rom kommt ganz überraschend die folgende kirchliche Meldung, die geeignet ist, großes Aufsehen zu erregen:

Zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung wurden Unterhandlungen angefaßt, um die Zahl der als 50 Jahren unterworfenen diplomatischen Beziehungen wieder anzunehmen.

Ueber Paris wird hierzu noch berichtet. Die geheimen Verhandlungen zwischen der vatikanischen Kirche und der italienischen Regierung sind jetzt fast abgeschlossen und haben den Weg vollständig zu einer Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Vatikan und Duzinal geführt. Keine der beiden Seiten ist jedoch gewillt, offiziell bekannt zu geben, daß die Verhandlungen zur Wiederanbahnung der Beziehungen endlich von Erfolg gekrönt waren, da die Opposition der Sozialdemokratie fürchten, aber man wartet nur auf einen günstigen Zeitpunkt, um die Tatsache zu veröffentlichen. Dieser Augenblick dürfte im Herbst eintreten, wenn die kirchliche Messe des Papstes des XIII. von der St. Petruskirche zur Lateranbasilika überführt werden.

Vor 50 Jahren, am 20. September 1870, verlor der Kaiserstuhl sein letztes weltliches Herrschaftsgelände. Von dem ganzen Kirchenstaat war damals nur noch die Stadt Rom und ihre nähere Umgebung, das sogenannte „Kantonium Petri“ übriggeblieben, während das ganze übrige Italien bereits unter dem Szepter Victor Emanuels von Sardinien zum säkularisierten Reich vereinigt war. Und Rom selbst verlor seine Unabhängigkeit nur dem Schutze der Truppen Napoleons III. Als aber der deutsch-französische Krieg ausbrach, brauchte Frankreich seine Truppen selbst zu verziehen die letzten Franzosen Rom. Sofort zogen die Österreicher in Rom ein und machten es zur Hauptstadt des nun völlig geeinigten Italiens.

Seitdem dauert der Gegensatz zwischen dem Vatikan und dem italienischen Königsstaue. Der Papst verließ seither nie mehr die Gasse und Gärten des Basilikans, des einzigen Stück Landes, das sein unumschränktes Eigentum geblieben war.

Wunderbar.

Volksentscheid über die Frage. Der Hauptauschuß des deutschen Industrie- und Handelstages hat mit Bedauern festgestellt, daß sich der Reichstag der geringeren Beteiligung gegen die Beibehaltung der alten schwarz-weiß-roten Bundesflagge ausgesprochen hat. Er verlangt nunmehr einen Volksentscheid in der Frage, ob die alte Reichsflagge beibehalten oder einmütigen Wunsch aller Beteiligten nicht entspricht. Auch die Säuberung der Bundesflagge gibt in einem Telegramm an den Reichspräsidenten, den Reichsausschuß und den Reichstag der gleichen Hoffnung Ausdruck.

Ein Post-Offizier in Aachen. Im Reichstag ist von deutschen Nationalen Abgeordneten eine An-

zählungsmittel werden ja für den Bundesrat schicklich sein. Doch des gerühmten Bildes scheint Du Dir Deine Gültigkeit als eine halbe Wille vorzustellen. Und doch ist sie eben so sehr Aristokratie als Du selbst, wenn auch in ganz anderer Art und Weise.“

Reine sah ein wenig beschämt in die tangenden Flammen. „Wenn Nomen nun aber ein Sohn gewesen wäre, dann —“

„Nun dann?“

„Dann hätte er doch das Majorat angeerbt.“

Die Erzählung da drüben wurde ihm einen solchen Beschleunigung durch seine Erinnerungen — für die Anfrische eines reichen Amerikaners würde es sich in seiner Weltbeglücktheit wenig eignen. Und da Karl ein für allemal auf die Erfolge verzichtet hätte, wären die Ansprüche der jungen Leute wohl stets gestillt gewesen.“

Die schweren dunklen Wollgardinen waren vor die tiefen Fensterhänge gezogen. Die Räder in dem Kronleuchter aus Eisenblech brannten noch. Man sah die alten schweren Stühle auf der Anfrische und über der Eichenstange die stolzen Girasolgewebe der heimatischen Wälder. Sie stammten den schmalen Fuß auf das Gitter des Kamins. Mehr Nomen als ihm Nomen bot, verlangte sie nicht — ja, sie hätte ihm vielleicht als nicht standesgemäß beurteilt.

„Also bleibt Karl Heinrich der künftige Herr. Sondern, gerade er, der als Knabe so oft hier war, ehe noch eine solche Veränderung der Verhältnisse geant werden konnte!“

Es mußten liebe Gedanken sein, die durch ihre Schwärze zogen, das sie ein wenig träumerisch auf ihre Sand stützte. Der Freiherr betradete sie anmerksam. Die weißen Kerne des schwarzen Kleides, das sie so viel frischer erscheinen ließ, waren zurückgefallen. Der zarte Arm, an dem ein paar Reihen von gebämmertem Gold bis beinahe zum Ellenbogen glitzten, waren durcheinander weiß und ohne die runde Fülle ihrer Jahre. „Er seufzte.“

Sofort drehte sich der braune Kopf ihm zu.

Redigierung folgt

frage eingebracht, in der es folgendermaßen heißt: „Eine durch die Kreise beantragte und auch anderweitig weitest Verbreitung besitzende, daß der ehemalige Reichsminister Dr. H. W. v. ...“

Die Anfrage gründet sich auf folgende Tatsache: Auf der Auslieferung des Kapitänleutnant Bogis, Kommandant eines U-Bootes, gestanden, der sich in ...“

„Eine neue Reparationszahlung. Die Reparationskommission teilt anfangs mit: Die deutsche Regierung hat auf Konto der Reparationen eine neue Einzahlung von 44 Millionen Goldmark in europäischer Goldwährung geleistet.“

„Einwohnerverbot in Bayern. Entsprechend der Forderung der Reichsregierung hat die bayerische Staatsregierung eine Verordnung erlassen, durch die ...“

Keine politische Nachrichten.

„Berlin. Generalkonsul Dr. Dr. Prof. Dr. Schilling, während des Krieges Chef des Redaktionsbüros, ist an den Folgen eines Schlaganfalles verstorben.“

„Berlin. Wie aus Berliner süddeutschen Kreisen mitgeteilt ist, ist die Inhaftifizierung der letzten Wahlen zur Berliner Stadtverordnetenversammlung durch das Oberverwaltungsgericht bereits eine feststehende Tatsache.“

„Halle a. S. Franz Kemnitz-Helmann, Mitglied „Kommandant“ des Leinewebers, ist von hiesigen Sondertribunal wegen Hochverrats zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.“

„Nordhausen. Von dem außerordentlichen Gericht wurde der Kammerherr Stadtrat Franke aus Sangerhausen wegen Diebstahls zum Tode verurteilt.“

„Freising i. B. Am Dienstag begannen hier die Tagungen des Gesamtverbandes der krankenkranken Deutschlands.“

„Saarbrücken. Im Saarthal sind in den letzten beiden Monaten rund 250 000 Tonnen nach England abgegangen.“

Auslands-Rundschau.

„Die großen Petroleumlager auf der holländischen Insel Sumatra haben für einen Seerück in Ostindien ...“

„Vor der Entsendung in Irland. Während die Blätter Lloyd Georges seine Aufforderung an De Valera, in Verhandlungen einzutreten, begrüßen, läßt „Daily News“ durchblicken, daß Lloyd George den Vorschlag in der Hoffnung gemacht habe, daß er abgelehnt werde.“

„Eine Stimme in der Wüste. Der französische Sozialist Gustav Herbe begehrt die Zustimmung General Koesters zum Hilfsplan der Interkontinentalen Kommission ...“

„Söly's Adjutant in Moskau. Josef Sönetter, der Adjutant von Max Söly und früherer Redakteur der Welfenscheider Volkszeitung, den die Behörden ...“

„nimmt dort am dritten Kongreß der 3. Internationale teil. Er sprach bei der Eröffnung des Kongresses für die deutsche kommunistische Partei.“

„Masaryk sucht zu verlassen. Anlässlich seines 70. Geburtstages hat der tschechische Staatspräsident Masaryk aus dem Masarykhaus ...“

„Neue Kämpfe am Marmarameer. Im Jümid haben tagelange heftige Kämpfe stattgefunden, in die die griechischen Streitkräfte wiederholt eingriffen.“

„Die Ziele Angoras. Selim Sami Bei, der ehemalige Delegierte der Regierung von Angora, der jetzt in Paris wohnt, erklärte: Die Regierung von Angora sei nicht extremistisch.“

„Der Friedensschluß mit Amerika. Neuter meldet, daß sich die republikanischen Kongressmitglieder des Repräsentantenhauses und des Senats über die Resolutionen Knox und Porter geeinigt haben.“

„Schweiz. Die neuen französisch-schweizerischen Verhandlungen in der Zollfrage beginnen am 14. Juli.“

„Italien. Der italienische Staatspräsident de Nicola hat die Kabinetsbildung abgelehnt.“

„Rumänien. Der rumänische Ministerpräsident Barbu Brătianu, während von rumänischen Abgeordneten gewaltsam vertrieben werden, hierbei gab er vier Tote und 20 Verwundete.“

„Australien. Aus Westaustralien wird die Entdeckung bedeutender Goldvorkommen gemeldet.“

Allerlei aus aller Welt.

„Erfindung des Farbensilms. Einem jungen Hallenser, Paul Herentind, ist es gelungen, den Farbensilm zu erfinden. Die Technik dieses Farbensilms ist so einfach, daß in Zukunft die meisten industriellen und naturwissenschaftlichen Aufnahmen aufgenommen werden dürften.“

„Die Katastrophe von Mont Ennis. Die Ermittlungen der nach dem Verbrechen parlamentarischen Untersuchungskommission haben, wie berichtet wird, einwandfrei die Schuldlosigkeit der Bergverwaltung ergeben.“

„Die Leiche im D-Bus. Am 28. Aug. Berlin-Köln wurde die Leiche eines etwa 38 Jahre alten Mannes im D-Busraum entdeckt.“

„Die Leiche im D-Bus. Am 28. Aug. Berlin-Köln wurde die Leiche eines etwa 38 Jahre alten Mannes im D-Busraum entdeckt.“

ist 1,70 Meter groß, hat blondes Haupt- und Schmutzhaar, hohe Stirn, längliches Gesicht, große Ohren, große Nase und Hände. Er trug einen braunen Anzug.“

„Kampf zwischen Bayern und Holstei. Das heftige Landesbesiedlungsamt hatte der Wiesen bei der Gemeinde Oberbergern 22 Morgen Bienen auf den Gemarkung Minsberg zugesprochen.“

„Schweres Eisenbahnunglück bei Frankfurt. In der Nähe der Stadt Frankfurt ließ ein Personenzug mit einem Arbeiterzug zusammenstoßen.“

„Ein Tänzer ohne Beine. Wie ein ungläubiges Mägdchen Mägdchen klingt eine Meldung aus London, die von einem seiner beiden Füße beraubten Tänzer berichtet.“

„Der Juch der „Sanktionen“. Nach einer Meldung aus Genua hat kürzlich ein deutscher Schieber behauptet, daß mehrere Millionen ausländische Baumstoffe ...“

„Belgien verzichtet auf die Einfuhrzölle. Das belgische Gesetz betreffend die Erhebung einer Wertabgabe auf Waren deutschen Ursprungs, ist bekanntlich zwar vom Parlament angenommen und in seiner endgültigen Fassung veröffentlicht worden.“

Bemerktes.

„Das Ständesamt auf der Brücke. Eine gar seltsame Szene wurde in Neu-Isgebin vollzogen. Vom Wind umweht, das rauchende Wasser unter sich, und ringsherum neugierige Passanten, gab man auf der Brücke in Neu-Isgebin ein Bildchen zusammen.“

„Wilhelm I. und Napoleon III. Ueber die Unterredung zwischen König Wilhelm von Preußen und dem Kaiser Napoleon nach der Schlacht bei Sedan ist jetzt der authentische Bericht selbst niedergeschriebene Bericht veröffentlicht worden.“

Zeitungsträger für Kemberg gesucht General-Anzeiger

Wer wenig Kohlen will verstochen
Muss mit Persil die Wäsche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges vierstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur bei Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF

Debster- oder Jagdbude

4x4 m, fast neu, dazu 3 Leitern sofort verkauflich
Bahnhof Kemberg

Einen Wurf Ferkel Läufer Schweine

hat zu verkaufen hat zu verkaufen
Richard Heiler, Leipzigstr. 50 G. Dietrich, Weinbergstr. 22

Dem geehrten Publikum von Kemberg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich die

Neumühle

mit
Mahl- u. Schneidemühle
übernommen habe und bitte ergebenst um lebhaften Zuspruch mit der Versicherung
sofortiger und sachgemäßer Bedienung an Hand erstklassiger Maschinen.
— Übernahme auch Lohnmüllern. —
Fernspr. 37. **Wilh. Behnisch.**

Der Spar- und Kreditverein Kemberg e. G. m. u. H. gewährt auf

Kapital-Anlagen

in laufender Rechnung, zur täglichen Verfügung und täglichen Verzinsung sowie auf Spar-Gelder
3,6% Zinsen.

Grasmäher Getreidemäher

Heurechen Heuwender
Kartoffelerntemaschinen

sämtl. landw. Maschinen u. Geräte

bei
Mloys Schmidt, Landwirtschaftliche Maschinenbauanstalt
Bad Schmiedeberg

Fliegen-

Meine Verlobung

mit Herrn Erich Lemm erkläre ich hiermit für aufgehoben.
Margarete Schlobach

Erwarte heute nachmittag frisch. Schellfisch in Eispackung ger. Schellfisch und Seelachs

ferner
junge Mohrrüben
Wirsinghohl, Blumentohl
Salatgurken
Zwiebeln neue Kartoffeln
Schoten

Matjesheringe Zettheringe

G. Wierschke, Burgstraße 36

ff. neue Kartoffeln

ff. neue engl. Bollheringe
frischen geräuch. Schellfisch empfiehlt **Max Schneider**
Von heute ab ständiger Verkauf von

Alt Bier

Dienstag abend und folgende Tage

ff. Jung Bier

Robert Thieme

Prima Hammelfleisch

empfeht **Richard Krausemann**

Morgen Dienstag

frisches Hammel- und Kalbfleisch

Ernst Richter

leinkuchenschrot Maischlemp Maisfutter Mais

Maisschrot Kokoskuchen Prima Stückfett Zementkalk

Thomasmehl (Sternmarke) prima Dachziegel (Viberschwänze) hat auf Lager

A. Quilitzsch Nachf.

Suche sofort fleißiges, ehrliches Mädchen

für Küche und Haus
Frau **Richard Winkler**
Bad Schmiedeberg (Bez. Halle)

30000 Mark

auf sichere Hypothek auszuliehen. Zu erfragen in der Geschäftst. d. BI.

Stenographen-Verein

Montag, abends 8 Uhr im Hotel **Palmbaum**
ausserordentliche **Versammlung**
Wichtige Besprechung betr. Bezirksversammlung. Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Krieger-Verein

Morgen Dienstag abends 8 Uhr im **Palmbaum**

Bersammlung

Der Vorstand

Turn-Verein

Morgen Dienstag, abends 7/9 Uhr auf dem Sportplatz: **Einüben der Freiübungen.** Vollzähliges Erscheinen der Turner und Schillerabteilung erwünscht.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Berechnung der Krankentafeln-Grundbühne der Hansangeestellten, Bechlinge aller Art und sonstiger Naturallohnempfänger wird vom 3. Juli 1921 ab für den Kreis Wittenberg ein täglicher Betrag von 6,- Mark als Wert der Sachbezüge zu Grunde gelegt.

Dieser Betrag setzt sich zusammen:

- a) für Wohnung mit Heizung und Licht . . . 0,50 Mk.
- b) für 1. Frühstück . . . 0,50 "
- c) für 2. Frühstück . . . 0,75 "
- d) für Mittagstisch . . . 2,- "
- e) für Besper . . . 0,50 "
- f) für Abendstisch . . . 1,75 "

Wir bitten, beim Abzug der Krankentafelnbeiträge von den oben bezeichneten Beschäftigten auf diese Veränderung Rücksicht zu nehmen. Bisher betrug der Wert der Sachbezüge täglich Mark 3,50.
Wittenberg, den 1. Juli 1921.

Allgemeine Ortskrankenkasse I. Ortskrankenkasse II. Landkrankenkasse.
Vorstand: Sttg. Vorst.: Stürmer. Vorst.: Guttnecht.

Männer-Turn-Verein Kemberg

Zu dem am Sonntag, den 10. Juli, stattfindenden
57. Stiftungsfeste,

bestehend aus Wettturnen, Umzug durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz (Bergwäher Straße), daseibst Konzeri und Schauturnen, erlauben wir uns, die Einwohner von Kemberg und Umgegend ganz ergebenst einzuladen.
Der Vorstand.

Nach langem, schweren Leiden entschlief Sonnabend früh 4 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der **Zimmermann**

Friedrich Schwenke

im Alter von 63 Jahren. In tiefer Trauer
Marie Schwenke und Kinder.
Beerdigung Dienstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus.

Gestern früh 3¹/₂ Uhr entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Auguste Semmner

geb. **Winkler**
im Alter von 58 Jahren. Dies zeigen tiefbetruibt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Rotta, den 4. Juli 1921.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr statt.

Stadtsparkasse Kemberg

Unter Bürgerschaft der Stadtgemeinde.
Einlegerguthaben: 7 Millionen Mark.
Gewinn-Rücklage: 150 000 Mark.
3 3/4 % Zinsen
für Einlagen von 10 000 Mark an.
Einlagenhöhe unbeschränkt. Rückzahlungen in jeder Höhe regelmässig ohne Kündigung. Tägliche Verzinsung. Ausleihung von Hypotheken und sonstigen Darlehen zu niedrigem Zinsfuße und ohne Provisionsberechnung.
Im Jahre 1920:
Einlagenzuwachs: 1 1/4 Million Mark
Geldumsatz: 9 Millionen Mark
Geschäftszeit: Jeden Werktag, vormittags von 8-12 Uhr.
Strengste Geheimhaltung!

Bankkonten: Strozentrale Magdeburg, Anhalt-Deutscher Landesbank in Wittenberg, Girokasse Kemberg.
Postcheckkonto: Leipzig Nr. 28 653.
Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.